DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Der Tod eines Dichters - eine Kurzgeschichte

Die Geschichte ist wahr,
Die die Geschichte definierenden Orte, Zeiten und die Handlungen/Geschehnisse sind in den beiden ersten Aspekten wirklich so geschehen; die Handlung ist aber nur teilweise wirklich so passiert, nur von Erzähler/Autor im Detail ausgebreitet worden.
Peter Schnetz lebte wirklich, was im Nachwort gesagt wird, und ist dies zugestoßen: mit uns ein Bierchen trinken gegangen, als erster aufgebrochen, von der Polizei aufgelesen und eingesperrt worden, am nächsten Tag blutige Hände gehabt, wieder entlassen worden, bald, einige Wochen, möglicherweise wenige Monate darauf verstorben.
Das Nachwort ist in keinen Punkten fiktiv. Die biographischen Daten über ihn stimmen exakt, zumindest saß er lange Zeit in der DDR im Gefängnis, im welchen Gefängnis auch immer.
Diese Informationen über das Geschehen in dieser Nacht wissen wir von ihm selbst. Außerdem hat einer von uns einen Polizeibekannten. Er hat von diesem auch Informationen aus erster Hand erhalten. Insofern sind diese Taten verbürgt.

Die Dialoge sind bestimmt von eigenen Erfahrungen mit der Polizei, als ich wegen anderer Dinge ins Kreuzverhör genommen wurde. Der Duktus oder der Aspekt des letzten Tathergangs mit dem Bericht-Schreiben ist mir bei der Arbeitsagentur zugestoßen.
Es sind also niedergeschriebene Dialoge, Sätze von Obrigkeitsvertreter an mich gerichtet. Die Antworten sind fiktiv, der Situation angepasst, dem Charakter des Poeten, der er war, dem Protagonisten, angemessen und erfunden.

Genügt dies? Ich hoffe, Dich damit "zufriedengestellt" :-) zu haben.

Die anderen Dinge, vor allem Peters Antworten, kann ein Germanist sehr gut erklären, mit Hilfe von Fußnoten und Hinweisen auf die Zitate aus dem Kanon der deutschen Literatur, - was ich zwar auch könnte, weil dies studiert, aber ich nicht machen muß - oder?

Ich würde mich freuen, noch ein Feed-Back von Dir zu hören.

Gruß und danke fürs Interesse

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de